

Sebastian Pertsch (Hrsg.)

DUDEN

Vielfalt

Das andere Wörterbuch

**100
Wörter
100
Menschen
100
Beiträge**

Vielfalt – Das andere Wörterbuch

Duden

Vielfalt

Das andere Wörterbuch

Sebastian Pertsch (Hrsg.)

Dudenverlag
Berlin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Kathrin Kunkel-Razum	9
Einleitung Sebastian Pertsch	11
Was dieses Buch enthält	16
Ableismus bis Zionismus	23
Ableismus Tanja Kollodzieyski	24
Abtreibung Jana Maeffert	26
Ally Anna-Kristina Mohos	28
alter weißer Mann Benno Brockmann	30
antiasiatischer Rassismus Sun-Ju Choi	32
antimuslimischer Rassismus Tuba Bozkurt	34
Antisemitismus Pia Lamberty	36
Antislawismus Anastasia Tikhomirova	38
Ausländer*in Murtaza Akbar	40
Autismus Mela Eckenfels	42
Befriedungsverbrechen Raúl Krauthausen	44
Behinderung Alexandra Koch	46
Bias Nora Frerichmann	48
Biodeutsche*r Julia Menger	50
Biodiversität Christian Schwägerl	52
Bisexualität Anne Wizorek	54
Blackfacing Patricia Eckermann	56
Bodyneutrality Anna Mendel	58
Care-Arbeit Yolanda Sylvana Rother	60
Chancengleichheit Julia Kloiber	62
christlich-jüdisches Abendland Ruben Gerczikow	64
chronisch krank Marina Weisband	66

Coming-out Werner Hinzpeter	68
Deaf Gain Julia Probst	70
Demokratie Michaela Mahler	72
Depression Zoë Beck	74
Desinformation Thomas Laschyk	76
deutsche Sprache Maik Walter	78
Digitalisierung Vera Linß	80
Disability-Mainstreaming Lilian Masuh	82
Diskriminierung Ferda Ataman	84
Diversity Konstantina Vassiliou-Enz	86
Downsyndrom Katja de Bragança	88
Dualismus Michael Blume	90
Ethnomarketing Maori Kunigo	92
Euthanasie Lea De Gregorio	94
Faschismus Natascha Strobl	96
Femizid Asha Hedayati	98
FLINTA Ash	100
Freiheit Christian Stöcker	102
Gaslighting Michèle Loetzner	104
Gastarbeiter*in Jelena Pantić-Panić	106
Gebärdensprachen Wille Felix Zante	108
gendern Andrea Geier	110
Geschlechtsidentität Ravna Marin Siever	112
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit Isabell Diekmann	114
Hasskriminalität Matthias Quent	116
Heteronormativität Valo Christiansen	118
Identitätspolitik Aida Baghernejad	120
Ideologie Judith Rahner	122
Inklusion Sandra Olbrich	124
inklusive Sprache Mareice Kaiser	126
Integration Erich Kocina	128
Internet Vera Lisakowski	130
Intersektionalität Rebecca Wienhold	132
Judentum Alexander Rasumny	134
Klassismus Mario Sixtus	136
Klimagerechtigkeit Sara Schurmann	138

kritisches Weißsein Friederike Busch	140
künstliche Intelligenz tante	142
Leichte Sprache Anne Leichtfuß	144
Liebe Robert Ide	146
Marginalisierung Ana-Nzinga Weiß	148
Medienvielfalt Nadia Zabora	150
Meinungsfreiheit Simone Rafael	152
Mischling Nora Bendzko	154
Misogynie Sarah Koldehoff	156
Mobilität Katja Diehl	158
Multikulti Imre Grimm	160
nationale Minderheiten in Deutschland Romani Rose	162
Neurodiversität Jannicke Schwarzhoff	164
nicht binär Noah Stoffers	166
Ostdeutschland Gábor Halász	168
Othering Araththy Logeswaran	170
Person of Color Hyun-Ho Cha	172
Polyamorie Maya	174
postmigrantisch Sheila Mysorekar	176
Privilegien Jean Peters	178
Pronomen Illi Anna Heger	180
queer Johannes Kram	182
Quote Paulina Fröhlich	184
Rassismus Ismail Kùpeli	186
Rechtspopulismus Johannes Hillje	188
Rom*nja und Sinti*zze Tayo Awosusi-Onutor	190
Safe(r) Space Sung Un Gang	192
Schwarz Sarah Shiferaw	194
schwul Tilmann Warnecke	196
Sensitivity-Reading Victoria Linnea	198
Sexismus Hannah Beeck	200
Sport Nora Hespers	202
Sprachenvielfalt Amra Durić	204
Stereotyp Frank Joung	206
TERF Inga Hofmann	208
Toleranz Derviş Hızarcı	210

trans* Linus Giese	212
Ungleichheit Ulrich Schneider	214
Verschörungserzählungen Lea Frühwirth	216
Versöhnung Monty Ott	218
woke Hadija Haruna-Oelker	220
Zionismus Eliyah Havemann	222
Anhang	225
Stichwortverzeichnis	226
Quellen und Medientipps	234
Danksagung	260
Bildnachweis	262
Impressum	264

Vorwort

Die *Dudenredaktion* ist in Berlin beheimatet und wir alle, die wir dort arbeiten und uns intensiv mit der → *deutschen Sprache* beschäftigen, erleben tagtäglich auf unterschiedlichste Weise Vielfalt. Sie ist unsere Lebensrealität. Und auch wenn das Bild nicht in allen Gegenden des Landes gleich ist – unsere Gesellschaft, unser Leben und damit auch unsere Sprache werden vielfältiger. Was bringt diese bereits auf den ersten Blick sichtbare Vielfalt der Menschen einerseits und gegebenenfalls ihr Fehlen andererseits mit sich und welche Spuren hinterlässt die zunehmende Vielfältigkeit der Herkunft, der Lebensentwürfe der Menschen in der deutschen Sprache?

Die Aufgabe der Dudenredaktion ist es, die Entwicklung der deutschen Sprache zu beobachten, auszuwerten und die Ergebnisse in Wörterbüchern, Grammatiken und Ratgebern festzuhalten, zu dokumentieren und Ratsuchenden Hilfestellungen für den Gebrauch der deutschen Sprache zu geben. Diese Aufgabe ist in den vergangenen Jahren anspruchsvoller geworden, weil die Einflüsse auf die Sprache vielfältiger geworden sind und diejenigen, die sie sprechen, andere Anforderungen an sie stellen.

Umso erstaunlicher ist es, dass es bisher kein (gedrucktes) Wörterbuch gibt, das sich speziell mit den Wörtern beschäftigt, die diese vielfältigen Ausprägungen des Lebens in besonderer Weise widerspiegeln.

So haben wir den Vorschlag des Herausgebers dieses Buches, Sebastian Pertsch, einen intensiven Blick auf diese Gruppe von Wörtern zu werfen, gern angenommen. Gemeinsam mit 100 bekannten Menschen haben wir aus einer Liste von mehr als tausend potenziellen Stichwörtern 100 ausgewählt und sie gebeten, sich zu je einem Wort Gedanken zu machen. Ihren Texten vorangestellt ist jeweils der entsprechende Eintrag aus *Duden online*, dem umfassendsten Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, und ein Vermerk dazu, wann dieses Wort zum ersten Mal

im *Rechtschreibduden* (z. B. 1. Auflage 1880 oder 28. Auflage 2020) oder auf *Duden online* verzeichnet wurde. Entstanden sind so spannungsreiche Blicke auf Wörter, die uns zunehmend im Alltag beschäftigen und die unsere Sprache bereichern.

Die *Dudenredaktion* arbeitet mit einer großen digitalen Textsammlung, dem *Dudenkorpus*, das derzeit knapp 7 Milliarden laufende Wortformen umfasst. Im Wesentlichen stammen sie aus deutschsprachigen Presstexten aus dem In- und Ausland, aber auch aus Romanen und Sachtexten. Aus der Analyse dieses Korpus gewinnen wir zum Beispiel Neuaufnahmekandidaten für unsere Wörterbücher, aber – durch die Kontextanalyse – auch die Basis für die Definition der einzelnen Stichwörter. Ein Wörterbuch ist immer ein Spiegel seiner Zeit und so verwundert es nicht, wenn gerade in den letzten Jahren und auch im Erscheinungsjahr dieses Buches viele Wörter aufgenommen wurden, die den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Vielfalt dokumentieren.

Ein Wörterbuch ist kein Lexikon, d. h., wir geben kaum Sachinformationen (z. B. sagen wir nicht, wie viele Menschen von → *Autismus* betroffen sind), erläutern aber in möglichst einfachen Formulierungen die allgemeine Bedeutung eines Wortes. Gelegentlich geben wir auch noch Verwendungshinweise, beispielsweise, wenn ein Wort als → *diskriminierend* aufgefasst wird.

In diesem Buch treffen nun die *Duden*-Definitionen und der individuelle Blick der 100, die für dieses Buch geschrieben haben, aufeinander – deshalb heißt es im Untertitel »Das andere Wörterbuch«. Denn anders als die üblichen *Dudenwörterbücher* lässt es auch die persönlichen Sichtweisen der Schreibenden zu und daraus entsteht eine faszinierende Momentaufnahme der → *Diversity*-Begriffe unserer Zeit.

Kathrin Kunkel-Razum, Chefredakteurin, und die *Dudenredaktion*
Berlin, im Oktober 2023

Einleitung

Ein solch aufwendiges Werk mit 100 Autor*innen zu schreiben, lässt unweigerlich die Frage nach dem *Warum?* aufkommen: Warum gibt es so viele Themen und Autor*innen – und welches Anliegen verfolgt dieses Buch? Die Antworten darauf lassen sich kaum auf einen Nenner bringen. In meinen vielen Gesprächen zu dem Sachbuch habe ich festgestellt, dass alle Beteiligten eine etwas andere Vorstellung davon haben, weshalb sie dabei sind, was sie sich davon erhoffen und wieso ihr Thema eine Relevanz für *Vielfalt* haben könnte. Auch was *Vielfalt* und → *Diversity* eigentlich zu bedeuten haben, wird von den Autor*innen, die ihre Texte unabhängig voneinander geschrieben haben, unterschiedlich interpretiert. Das finde ich bemerkenswert: Die 100 vielfältigen Blickwinkel tragen dazu bei, dass die 100 Kapitel nicht nur thematisch vielfältig aufgestellt sind, sondern sich das ganze Buchprojekt auch nur unter einem eher unklaren Begriff wie *Vielfalt* einordnen lässt. Allein dieses scheinbar Unkonkrete stimmt schon neugierig!

Vielfalt und → *Diversity* sind übrigens keine Synonyme, obwohl die Begriffe als eine Übersetzung des jeweils anderen so verstanden werden können. Bei *Duden online* wird der Begriff *Vielfalt*¹ mit »Fülle von verschiedenen Arten, Formen o.Ä., in denen etwas Bestimmtes vorhanden ist, vorkommt, sich manifestiert; große Mannigfaltigkeit« erklärt, wohingegen Diversität² nur als Synonym für »Vielfalt, Vielfältigkeit« steht. Das aus dem Englischen entlehnte Wort *Diversity*³, das auch im Deutschen genutzt wird, wird differenzierter als *Vielfalt* gedeutet: »(als positiv wahrgenommene) Vielfältigkeit, Individualität innerhalb einer Gruppe² oder der Gesellschaft (z. B. hinsichtlich Alter, Herkunft, Geschlecht[sidentität], Sexualität, Weltanschauung, körperlicher und geistiger Fähigkeit)«. Während *Vielfalt* also eher »nur« als Aufzeigen dieser »Mannigfaltigkeit« zählt, wird *Diversity*

gerade im Englischsprachigen (aber auch zunehmend im Deutschsprachigen) als wichtige Form der → *Antidiskriminierungsarbeit*⁴ und auch als Bildungsarbeit gesehen: *Diversity* ermöglicht die Teilhabe für alle Menschen. Sie schließt also nicht nur alle mit ein, sondern sie geht uns alle auch noch etwas an. Auch von diesen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen handelt dieses Buch. Und es möchte beides versuchen: *Vielfalt* und *Diversity*. Einerseits diese Vielfalt aufzeigen, aber andererseits auch deutlich benennen, wo es noch hakt – und dort, wo es noch zwickt, konstruktive Lösungsvorschläge einbringen.

Die Idee für dieses Buch entstand Ende 2021, als ich ein kleines Diversity-Lexikon⁵ mit mehreren Autor*innen für die Fachzeitschrift *journalist* des *Deutschen Journalisten-Verbands* entwarf. In dem Medienmagazin gebe ich seit 2015 Schreibrat und analysiere dafür »Worte und Wörter«, mit denen Journalist*innen häufiger falschliegen oder sie Schwierigkeiten haben. Dieses Know-how gebe ich seit Jahren in Vorträgen, Workshops und Interviews weiter. Auch mit der *Floskelwolke* (2014–2023) und einem Piper-Sachbuch habe ich zusammen mit meinem Kollegen Udo Stiehl die Unsauberkeiten in der deutschen Sprache – gerade im Kontext von Nachrichten – besprochen. Fragen, die mir immer wieder im Journalismus begegnen, waren ebenfalls Beweggründe für die Umsetzung dieses Buchs: Weshalb werden einige Begriffe immer wieder falsch verwendet? Manchmal aus Versehen, aber auch bewusst und manipulativ. Weshalb liest man beispielsweise noch immer von einem euphemistischen »Familiendrama«⁶, unterlässt zugleich aber, das Thema → *Femizid* zu benennen? Wieso schreibt man von einer Person, die angeblich »an den Rollstuhl gefesselt« sei, statt sachlich zu formulieren: »Die Person ist auf einen Rollstuhl angewiesen« oder gar mit einem positiven Dreh: »Dank des Rollstuhls kann diese Person wieder am Leben teilhaben«? Wieso wird der Begriff → *woke* gekapert und für etwas vermeintlich *Linkes* umgedeutet? Weshalb gibt es altbekannte Themen, die trotz einer hohen Verbreitung und Aktualität immer wieder neu erklärt werden müssen? Was bedeutet → *queer* noch mal? Sollte das nicht längst bekannt sein? Da wird es beim Unterschied zwischen → *Inklusion* und → *Integration* schon schwieriger, obwohl diese Themen Millionen Menschen betreffen. Und dann gibt es noch scheinbar oder tatsächlich neue Begriffe, die dennoch längst bekannt sein sollten, wie → *Person of Color*, → *Klassismus*, → *Bias* und → *Care-Arbeit*.

Ich beobachte aber auch, dass die Kenntnis dieser Begriffe mit einer unnötigen Selbstverständlichkeit vorausgesetzt werden – und dadurch viele Menschen in den Diskursen exkludiert. Zum Beispiel wissen viele nicht, was *exkludieren* bedeutet: nämlich *ausschließen*. Wenn über »marginalisierte Personengruppen« (siehe → *Marginalisierung*) oder → *Intersektionalität* gesprochen wird, ist es zwar wichtig, dass diese Fachbegriffe verwendet werden. Andererseits lässt man viele Menschen ratlos zurück, anstatt zumindest in einem Nebensatz zu erklären, was die Wörter eigentlich bedeuten. Es ist dann auch deshalb eine paradoxe Rhetorik, weil man ja mit diesen Themen auch jene Menschen ansprechen und erreichen möchte, die Interesse signalisieren und bestenfalls auch die, die längst abgeschaltet haben. Eine → *inklusive Sprache* wäre aus meiner Sicht zielführender. Denn natürlich kann man von niemandem verlangen, alle 148.000 Stichwörter des aktuellen Rechtschreibdudens⁷ zu kennen. Es geht weniger um pedantisches Besserwissen einzelner Schlagworte, schon gar nicht um »Sprachpolizei«, sondern eher um das Wissen, was hinter den Wörtern steckt und wie wir die Herausforderungen, die sie benennen, gesellschaftlich anpacken können. Ein gutes Beispiel ist → *Ableismus*. Der englische Begriff *ableism* tritt in den USA verstärkt⁸ seit den 1970er-Jahren auf. Im deutschsprachigen Raum findet er erst seit wenigen Jahren Verbreitung, wie die Verlaufskurve⁹ des *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache* aufzeigt. Doch das Thema gibt es seit Menschengedenken: die → *Diskriminierung* gegenüber Menschen mit Behinderungen – und selbst diese Deutung reicht nicht aus, um das facettenreiche Thema zu erklären. Wussten Sie übrigens, dass jede zehnte Person in Deutschland eine schwere Behinderung hat und nur drei Prozent mit einer Behinderung geboren wurden?

Dieses Diversity-Wörterbuch war aus mehreren Gründen herausfordernd, denn es unterscheidet sich von regulären Wörterbüchern und es möchte trotzdem ein wörterbuchähnliches Format darstellen:

1. Obwohl 100 Kapitel viel sind, repräsentativ können sie nicht sein. Das liegt schon alleine an der großen Menge an möglichen Themen, die einen Bezug zu *Diversity* bzw. *Vielfalt* haben: In der Vorbereitung dieses Buchs sammelte ich mehr als tausend Stichwörter und recherchierte Hunderte potenzielle Autor*innen. Dieses Sachbuch mit »nur« einhundert Beiträgen darf daher als Auftakt verstanden werden.

2. Wir haben versucht, eine breite Palette abzubilden: Diskriminierung, Religion, Medizin, Behinderungen, Digitalisierung, Sprache, Kultur, Queer, Medien, Geschlecht, Naturwissenschaften und viele Themen, die in unserer Gesellschaft gerade besonders relevant sind und viel diskutiert werden. Das Thema Sprache kommt – und hier sind wir dem Namensgeber des Verlags, Konrad Duden, verpflichtet – in jedem Kapitel vor.

3. Jedes einzelne Thema böte Stoff für mehrere Bücher, um die gesamte Bandbreite zu erklären. In den Kapiteln wird ein Fokus gesetzt, werden Beispiele gegeben und Aspekte kompakt zusammengefasst, um das Wichtigste zu vermitteln. Mit den Quellen und Medientipps (siehe → *Was dieses Buch enthält*) geben die Autor*innen aber zusätzlich Empfehlungen zu weiterer Literatur. Diese Medien sollen Sie unterstützen, wenn Sie mehr über ein Thema erfahren möchten.

4. Die Kapitel sind Einordnungen von Expert*innen, die sich zur Sache hervorragend auskennen. Manche Einschätzungen decken sich nicht unbedingt mit denen anderer kompetenter Autor*innen und manchmal auch nicht damit, wie sie im Duden stehen. Um die Qualität und den Anspruch an ein Wörterbuch zu sichern, gab es zahlreiche Vorgaben und es wurde durch Lektorat, Korrektorat und → *Sensitivity-Reading* alles gründlich geprüft und einem Fakten- und Quellencheck unterzogen.

5. Wie auch im Journalismus gibt es ein Dilemma, ein unlösbares Problem: Ist eine Person zu nah dran an einem Thema, wird ihr vorgeworfen, »befangen«, »ideologisch« oder »betriebsblind« zu sein. Ist die Person hingegen zu weit weg vom Thema, wird ihr vorgeworfen, keine Kompetenz zum Thema zu haben. Ein Dilemma ist es deshalb, weil man sich nicht in der vermeintlichen, da unmöglich zu definierenden Mitte treffen kann. Dieses Buch lässt Menschen zu Wort kommen, die sich nicht nur einen Namen gemacht haben, sondern auch einen persönlichen und/oder beruflichen bzw. akademischen Bezug zum Thema haben.

Eigentlich sind wir in unserer pluralistischen und modernen Gesellschaft schon viel weiter, als wir uns eingestehen wollen, lassen uns aber bewusst, manchmal unbewusst von altbackenen Strukturen und populistischen Persönlichkeiten zurückwerfen. Nicht selten aus Bequemlichkeit, weil einfache Antworten zu komplexen Themen verheißungsvoll, obgleich selten hilfreich sind; manchmal aus einer diffusen Angst heraus. »Je mehr man über sich selbst und über das, was man will, weiß, desto weniger lässt

man an sich ran«, sagte Bill Murray im Film »Lost in Translation« (2003).¹¹ Diese melancholischen Worte haben aber auch ihre Schattenseiten, denn je älter man wird, desto gefestigter wird das eigene Weltbild – und man ist weniger bereit, sich selbst und die Stationen seines Lebens zu reflektieren und schließlich zu hinterfragen. Nicht immer, aber leider zu oft.

Meiner Ansicht nach könnten wir an manchen Stellen schon längst weiter sein. Nicht alles ist gut, manches einfach nur grau, braun, hässlich und unangenehm – und oftmals selbst verschuldet. Das heißt auch, dass wir unsere → *Privilegien* gelegentlich prüfen und uns fragen sollten, ob in jeder unserer Entscheidung Egoismus oder eine falsch verstandene → *Freiheit* zum Wohle aller dient, oder ob es nicht vielleicht besser wäre, diese *Vielfalt* auch wahrhaftig, also nicht nur mit leeren Worten zu ermöglichen und uns als → *Ally* einzusetzen, wenn Menschen beispielsweise Diskriminierungen erleben. Der → *Schwarze* Schriftsteller James Baldwin (1924–1987) beobachtete treffend: »Wir dürfen nicht vergessen, dass Unterdrückte und Unterdrücker in derselben Gesellschaft aneinandergebunden sind; sie akzeptieren dieselben Kriterien, sie teilen dieselben Überzeugungen, beide hängen von derselben Wirklichkeit ab.«¹²

Dieses Buch soll neugierig machen, im besten Falle Horizonte erweitern, Sie zuversichtlich für eine Welt voller Veränderungen stimmen und Sie vielleicht auch zu mehr Mut gegen Ungerechtigkeiten anregen. Die Texte sind weder absolut noch apodiktisch, weder zu kompliziert noch mit erhobenem Zeigefinger geschrieben, sondern sollen hoffnungsvoll und inkludierend sein und kompakte Einordnungen zu sensiblen, spannenden und höchst interessanten Themen bieten. Ich bin optimistisch, dass es die 100 Autor*innen schaffen werden, bei Ihnen das eine oder andere *Aha-Erlebnis* auszulösen. Vermutlich werden Sie – ebenso wie ich es bereits tat – erstaunt feststellen, wie viele Themen Sie direkt oder indirekt berühren und wie viel Neues Sie erfahren werden. Ich freue mich also sehr, dass Sie dieses Buch in den Händen halten, und ich hoffe sehr, dass es Ihnen ein guter und lesenswerter Leitfaden sein wird.

Sebastian Pertsch

Journalist, Medienprofi, Projektleiter und Herausgeber dieses Buchs

Medientipps → [11](#), [12](#), [13](#), [14](#), [15](#), [16](#), [17](#), [18](#), [19](#), [20](#)



Was dieses Buch enthält

Die 100 Kapitel dieses Buches enthalten viele unterschiedliche Elemente. Dazu gehören *Shortlinker*, interne Verweise, Quellenangaben, Medientipps, Illustrationen und die Erläuterungen aus *Duden – Die deutsche Rechtschreibung* oder aus *Duden online* zu den jeweiligen Stichwörtern. Im Folgenden erläutern wir diese Elemente:

Header

Zu jedem Stichwort folgen zunächst die Angaben zu dem jeweiligen Stichwort aus *Duden – Die deutsche Rechtschreibung* oder *Duden online*. Sie umfassen die Wortart, die Schreib- und Trennmöglichkeiten sowie das Jahr der Aufnahme des Wortes in den Duden. Diese Jahreszahl bezieht sich normalerweise auf *Duden – Die deutsche Rechtschreibung*. Sollte das Wort noch nicht Eingang in das gedruckte Werk gefunden haben, wird das Jahr der Aufnahme in das Onlinewörterbuch (*Duden online*) angegeben. Es folgt dann die Bedeutungsangabe bzw. die für das Buch relevanten Teile daraus.

Sensitivity-Reading

Substantiv, Neutrum | Sen|sɪlɪvɪtɪ-ʀeːdɪŋ, Sen|sɪlɪvɪtɪ|reːdɪŋ |
im Duden seit 2023 (Duden online)

D mit hoher Aufmerksamkeit für exkludierende, diskriminierende und stereotype (1)
Inhalte oder Formulierungen erfolgreiches Lesen oder Lektorieren

Dieser Header und der jeweilige Beitrag der Autor*innen sind nicht aufeinander abgestimmt worden. Sowohl Überschneidungen als auch Diskre-

panzen in den Bedeutungen sind daher möglich und durchaus gewünscht, um Diskussionen zu ermöglichen.

Medientipps

Neben den Quellenhinweisen, die oftmals Fakten belegen und sich als hochgestellte blaue Zahlen im Text selbst befinden, bieten alle Autor*innen zusätzlich noch Medientipps an. Sie finden Sie unten rechts neben dem Porträtfoto ebenfalls als blaue Zahlen. Diese Medientipps sind Empfehlungen für Sie, wenn Sie mehr zum Thema lesen, hören oder sehen möchten. Das Spektrum reicht von Presseartikeln, über Bücher hin zu Videos und manchmal auch Songs.

Shortlinker – Teil 1

Sowohl die Quellenangaben als auch die Medientipps haben ein gemeinsames Zahlenreferenzsystem. Keine Zahl tritt also doppelt auf. Zahlen können aus maximal vier Ziffern bestehen. Im Buchanhang sind das Quellenverzeichnis und die Medientipps zusammengelegt und nach Zahlen geordnet. Wegen der hohen Anzahl an Autor*innen, Kapitel und dementsprechend auch vielen Quellen und Medientipps sind die Angaben im Buchanhang auf eine Zeile pro Eintrag verkürzt. Eine ausführliche Aufschlüsselung mit allen Informationen zur Quelle bzw. zum Medientipp gibt es nur online.

Hadija Haruna-Oelker

Journalistin, Autorin und Moderatorin

Medientipps → [1155](#), [1156](#), [1157](#), [1158](#), [1159](#)



Für dieses Buchprojekt nutzen wir ein Hilfsmittel: Ein sogenannter *URL Shortlinker* (oder auch *Kurz-URL-Dienst* genannt) schlägt einen Bogen vom Buch zum Internet. Der *Shortlinker* leitet Sie auf eine Internetseite des Dudenverlags weiter, auf der alle Details zur Quelle oder zum Medientipp stehen. Hierfür geben Sie im Internetbrowser die Domain vielfalt.link ein,

gefolgt vom Schrägstrich bzw. Slash / und anschließend die Zahl für die Quelle oder den Medientipp. Das sieht wie folgt aus:

<https://vielfalt.link/1234>

Gibt es beispielweise die Quelle mit der hochgestellten Nummer *1234* im Buchbeitrag, geben Sie im Browser *vielfalt.link/1234* ein und Sie werden automatisch zur Internetseite des Buchprojekts weitergeleitet und erfahren mehr zu dieser Quelle. Gleiches gilt für die Zahlen der Medientipps. Das einleitende *https://* können Sie bei der Eingabe im Browser übrigens auslassen.

Hinweis: Die Zahl *1234* soll hier nur als Beispiel dienen; es gibt sie nicht als Quelle oder Medientipp im Buch. Wenn Sie den Link *vielfalt.link/1234* aufrufen, gelangen Sie zu diesem Buch im Duden-Shop.

Shortlinker – Teil 2

Dieser Shortlinker kommt auch bei der inhaltlichen Aufschlüsselung der Quellen und Medientipps zum Einsatz. Hierfür werden aber keine Zahlen, sondern nur Großbuchstaben verwendet, um besser unterscheiden zu können und Verwechslungen zu vermeiden. Technisch gesehen funktionieren sie aber identisch:

<https://vielfalt.link/ABCD>

Angenommen, Sie haben in einem Kapitel die Zahl *1234* als Medientipp entdeckt und möchten mehr dazu wissen. Wie Sie gerade erfahren haben, gibt es dafür zwei Möglichkeiten: Sie nutzen den *Shortlinker* und geben im Internetbrowser *vielfalt.link/1234* ein oder Sie blättern hinten im Buchanhang bis zur Zahl *1234*. So oder so gelangen Sie zu weiteren Details und erfahren nun, auf welches Buch, welchen Artikel oder welches Video verwiesen wird. Für **alle** Quellen und Medientipps gibt es eine Internetseite, also einen Link. Und damit Sie lange Links nicht mühsam abtippen müssen und auch, damit wir im Buchanhang Platz sparen, nutzen wir hierfür ebenfalls diesen Shortlinker.

- 1 Duden online: Eintrag zu »Vielfalt« → vielfalt.link/AHBL
- 2 Duden online: Eintrag zu »Diversität« → vielfalt.link/AEHG
- 3 Duden online: Eintrag zu »Diversität«, abgerufen: 05.10.2023 → vielfalt.link/TWKA
- 4 Gregull: »Dossier Migration: Migration und Diversity«, 2018 → vielfalt.link/AGRK
- 5 Pertsch (Hrsg.): »Diversity-Lexikon«, journalist (Zeitschrift), 2021 → vielfalt.link/REWT
- 6 Leitfaden: »Kein Familiendrama, journalist (Zeitschrift), 2023 → vielfalt.link/WHKC
- 7 Duden: »Der Umfang des deutschen Wortschatzes« → vielfalt.link/XDBL
- 8 »Ableismus & Gewalt: Was ist Ableismus?«, Rechercheprojekt #AbleismusTötet → vielfalt.link/DFTP
- 9 Wortverlaufskurve von »Ableismus« und »Ableism«, DWDS, Zeitraum: 2000 bis 2023 → vielfalt.link/TXER
- 10 Baldwin: »Von einem Sohn dieses Landes«, dtv, 2022 → vielfalt.link/BAMP

Haben Sie also, um im Beispiel zu bleiben, die Quelle [1234](#) im Buchanhang gefunden, könnte da auf eine TV-Dokumentation hingewiesen sein. Die URL zu dieser Doku befindet sich aber nicht in voller Länge dort, sondern nur als verkürzter Link mit den vier Großbuchstaben, beispielsweise »Video in der ARD-Mediathek → vielfalt.link/ABCD«. Um zur eigentlichen Internetseite weitergeleitet zu werden, rufen Sie vielfalt.link/ABCD im Browser auf.

Hinweis: Wie auch die [1234](#) ist [ABCD](#) nur ein Beispiel und taucht nicht als Quelle oder Medientipp im Buch auf. Wenn Sie den Link vielfalt.link/ABCD aufrufen, gelangen Sie ebenfalls zum Buch im Duden-Shop.

Interne Verweise

Alle Themen in diesem Buch haben Berührungspunkte zu weiteren Kapiteln; manche mehr, manche weniger. Um Sie darauf aufmerksam zu machen, verweisen wir mit einem vorangestellten blauen Pfeil vor dem Begriff auf diese hilfreiche Verknüpfung. Der anschließende Begriff ist kursiv gesetzt (z. B. → *deutsche Sprache*). Gelegentlich verlinken wir nur die gebeugte Form (z. B. → *marginalisierte Person*), wenn die Grundform im Beitrag nicht erwähnt wird (hier im Beispiel statt → *Marginalisierung*).

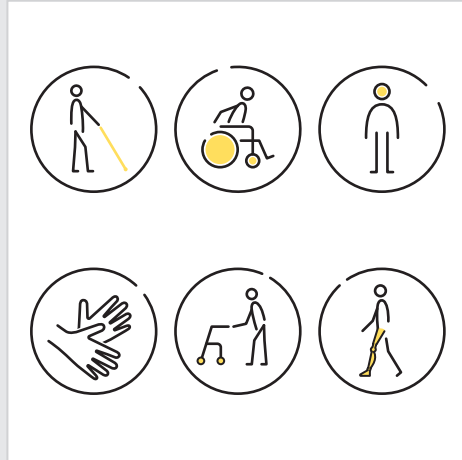
Illustrationen

Zahlreiche Kapitel wurden von der Designerin und Infografikerin Katharina Schwochow²⁰ illustriert. An der inhaltlichen Aufbereitung der Illustrationen waren alle beteiligt: Nicht nur die Illustratorin, sondern auch die Autor*in-

nen als Expert*innen zu ihren Themen, die Dudenredaktion und der Herausgeber haben sich gemeinsam viele Gedanken gemacht, um eine Einordnung und einen Mehrwert zu schaffen, der das jeweilige Kapitel bereichert.

Möglichkeiten der Teilhabe führt. Dieses Modell sieht nicht länger den einzelnen *behinderten* Menschen, sondern uns als ganze Gesellschaft in der Verantwortung, Barrieren abzubauen und die Teilhabe von *behinderten* Menschen zu ermöglichen.²³¹

Für beide Modelle ist die Abgrenzung von Normalität und Anderssein



Geschlechtergerechte Sprache

Wir nutzen im Buch eine → *genderinklusive* Sprache, weil wir nicht nur Frauen und Männer, sondern selbstverständlich alle, also auch → *nicht binäre* Menschen ansprechen möchten.²¹ Gibt es keine geschlechtsneutrale Formulierung, kommt auf Wunsch des Herausgebers der Asterisk zum Einsatz.

Barrierefreiheit

Insbesondere für die Ausgabe als E-Book und in Online-Publikationen wurde Wert darauf gelegt, dass das Buch barrierearm ist. Für dieses Buch sind alle Illustrationen und Porträtfotos mit einem sogenannten *ALT-Text*²² hinterlegt. Die Illustrationen und der mit der Spiegelfolie versehene Umschlag enthalten außerdem genügend Kontraste, damit sie besser gesehen werden können.

Ableismus bis Zionismus

Ableismus

Substantiv, maskulin | Ableis|mus | im Duden seit 2020 (D1, 1. Auflage)

D Abwertung, Diskriminierung, Marginalisierung von Menschen mit Behinderung oder chronisch Kranken aufgrund ihrer Fähigkeiten; Gebrauch: besonders Soziologie

Ableismus ist eine →*Diskriminierungskategorie*, die Menschen mit →*Behinderung* strukturell auf verschiedenen Ebenen abwertet und ausschließt. Das sozialwissenschaftliche Fachwort verbreitete sich im großen Rahmen zuerst innerhalb der US-amerikanischen Behindertenbewegung der 1970er-Jahre.¹⁰⁰ Im Englischen setzt sich das Wort *ableism* aus dem Adjektiv *able* (fähig) und der Endung *ism*, die für gesellschaftliche Strukturen steht, zusammen.¹⁰¹

Im Deutschen wird *Ableismus* immer noch oft fälschlicherweise mit dem Wort *Behindertenfeindlichkeit* gleichgesetzt. Das ist eine Vereinfachung, die der gesellschaftlichen Verbreitung von *Ableismus* und seinen Folgen nicht gerecht wird. Aktive Behindertenfeindlichkeit bildet einen Teilaspekt von *Ableismus* ab, reicht aber nicht aus, um den Begriff im Ganzen zu erfassen.

Der *Ableismus* stellt den nichtbehinderten Menschen in das Zentrum der Norm. Alle gesellschaftlichen Bereiche sind in einer ableistischen Gesellschaft allein auf die Bedürfnisse und Erfahrungen von nichtbehinderten Menschen ausgerichtet. Behinderte Menschen, die diese Norm nicht erreichen können, werden von Politik, Institutionen und Gesellschaft strukturell abgewertet, ignoriert oder schlicht vergessen.¹⁰²

Menschen mit sichtbarer Behinderung werden zudem oft von baulichen, aber auch von kommunikativen Barrieren darin gehindert, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Eindrückliche Beispiele sind Schulen ohne Aufzüge, Haltestellen ohne Leitsystem für sehbehinderte und blinde Menschen oder Bundespressekonferenzen, die ohne Gebärdensprachdolmetscher*innen stattfinden. Behinderte Menschen ohne sichtbare Behinderungen hingegen müssen viel zu oft erst um die Anerkennung ihrer Einschränkungen und Barrieren kämpfen. Ihnen begegnen des Öfteren die

ableistischen Glaubenssätze, dass sie nur Aufmerksamkeit suchen oder sich einfach nicht genug anstrengen würden.¹⁰³

Daneben existiert *Ableismus* natürlich auch in der Sprache. Das Wort *behindert* wird zum Beispiel häufiger als Schimpfwort verwendet. Das führt nicht nur zu einer Abwertung, sondern auch dazu, dass die nicht behinderte Mehrheitsgesellschaft versucht, das Wort zu vermeiden. Die fremdbestimmten und beschönigenden Alternativen – wie *Menschen mit besonderen Bedürfnissen* oder *Menschen mit speziellen Fähigkeiten* – lehnen viele Menschen mit Behinderung ab.¹⁰⁴ Die Bedürfnisse von behinderten Menschen unterscheiden sich kaum von denen nichtbehinderter Menschen. Nur die Zugänge zur Erfüllung dieser Bedürfnisse sind für behinderte Menschen erschwert, blockiert oder gar nicht erst vorhanden. Das Wort *behindert* beschreibt eben genau diese Behinderung von außen, aber auch die körperlichen und psychischen Einschränkungen der individuellen Personen. Daher gilt es für die meisten behinderten Menschen als neutrales Wort.

Deutschland hat sich bereits seit 2009 dazu verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, um *Ableismus* in allen Formen und Bereichen entgegenzuwirken. Mit der Unterzeichnung des *Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen* (kurz: »UN-Behindertenrechtskonvention«) hat die deutsche Regierung anerkannt, dass Menschen mit Behinderung ein Recht auf → *Chancengleichheit*, Zugänglichkeit und volle Teilhabe an der Gesellschaft haben.¹⁰⁵ Leider warten Menschen mit Behinderung bislang in vielen Bereichen vergeblich, dass dieses Recht in einklagbare Gesetze innerhalb der deutschen Gesetzgebung übersetzt wird.

Eine Gesellschaft, die → *Inklusion* strukturell und individuell lebt und vorantreibt, ist die beste Antwort auf *Ableismus*, denn jeder Mensch mit und ohne Behinderung hat ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben ohne ständige Abwertung und dauerhaften Ausschluss.

Tanja Kollodzieyski

Autorin, Redakteurin und Behindertenrechtsaktivistin

Medientipps → [106](#), [107](#), [108](#), [109](#), [110](#), [111](#), [112](#), [113](#)



Neurodiversität

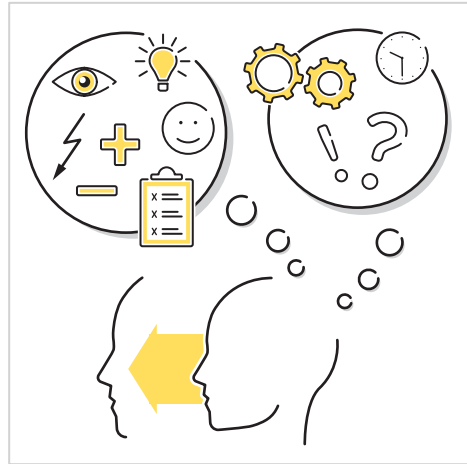
Substantiv, feminin | Neu|ro|di|ver|sität | im Duden seit 2023 (Duden online)

D nicht als krankhaft, sondern als natürliche Vielfalt aufgefasste neurobiologische Entwicklungsspezifiken beim Menschen

Den Begriff *Neurodiversität* hat die australische Soziologin Judy Singer, die selbst Autistin ist, 1998 in ihrer akademischen Abschlussarbeit⁸⁴² geprägt. Ein Neologismus, der an die Wortschöpfung → *Biodiversität* anknüpfen sollte.⁸⁴³ Singer wollte die bis dahin nur als Störung, Krankheit oder Normabweichung benannten neurologischen Phänomene in Autist*innen als Teil natürlicher Vielfalt begreifbar machen. *Neurodiversität* hat sich mittlerweile als Bezeichnung für die faktische Existenz der Vielfalt in Aufbau, Funktion und kognitiven Fähigkeiten menschlicher Gehirne durchgesetzt. Da ein einzelnes Wesen keine Vielfalt darstellen kann, bezieht sich das Adjektiv *neurodivers* auf Menschengruppen, während eine einzelne Person *neurodivergent*⁸⁴⁴ ist: Die kognitiven Fähigkeiten eines neurodivergenten Menschen und die Fähigkeiten eines neurotypischen Menschen divergieren, weichen also voneinander ab bzw. unterscheiden sich. Die Antonyme *neurodivergent* vs. *neurotypisch* sind in Abgrenzung zum exkludierenden Begriff »normal«, der von vielen *Neurodiversity*-Bewegungen abgelehnt wird, entstanden.⁸⁴⁵

Ganz ähnlich ist die Erkenntnis, dass es nicht nur eine Form von → *Autismus*⁸⁴⁶ oder ADHS⁸⁴⁷ gibt. Denn die Fähigkeiten und Einschränkungen liegen nicht auf einem einzigen Punkt, sondern bedienen ein großes Spektrum. Auch *Neurodiversität* beinhaltet ein riesiges Spektrum: Das umfasst angeborene neurologische Konditionen (z. B. Autismus, ADHS), Lern- und Entwicklungsstörungen (z. B. Dyslexie), aber auch durch Trauma, Krankheit oder Alter erworbene Störungen, die eine neurologische Relevanz haben (z. B. → *Depression*, Demenz).⁸⁴⁸ Grundlage des Neurodiversitätsparadigmas ist die Anerkennung des biologischen Fakts, dass menschliche Gehirne grundsätzlich divers sind. Der Bewertung der Beschaffenheit menschlicher Gehirne und kognitiver Leistungen als richtige/gesunde Ent-

sprechung oder schlechte/ ungesunde Abweichung von einer konstruierten »Norm« wird damit einem Konzept gegenübergestellt. Nach diesem wird die neurologische und kognitive Varianz als natürlich und wertvoll verstanden, in dem die Bewertung von → *Behinderung* oder benötigter Anpassung den Betroffenen obliegt.



Neurodiversity-Bewegungen sind Zusammenschlüsse neurodivergenter Personen, die sich oft als Teil → *intersektionaler* Bestrebungen sehen. Menschen aus dem Spektrum sind Zugehörige jeden Geschlechts, jeder Orientierung, Ethnie, Kultur, Religion, jeden sozialen oder finanziellen Status. Deshalb erleben sie neben Stigmatisierung auch andere Formen der → *Marginalisierung* und → *Diskriminierung*. Dementsprechend sind auch die politischen Ziele dieser Bewegungen vielfältig, zum Beispiel: Aufhebung sozialer → *Ungleichheit*, Dekonstruktion exkludierender Normen. Umso enttäuschender waren → *transfeindliche* Tweets der Wortschöpferin, die sich doch ursprünglich für die menschliche Vielfalt eingesetzt hatte.

Neurodiversität ist kein geschlossenes Konzept. Es wird sowohl von Betroffenen als auch von Menschen außerhalb des Spektrums stetig diskutiert und neu verhandelt. Positiv ist aber, dass *Neurodiversität* in gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen endlich Einzug und Beachtung findet. Sichtbarkeit ist von Vorteil für alle Betroffenen, auch für die, die sich in *Neurodiversität* bis jetzt nicht wiederfinden.

Jannicke Schwarzhoff

Texterin und Assistentin

Medientipps → 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858



Quellen und Medientipps

Auf mehr als **1.100 Quellen und Medientipps** wird in diesem Buch hingewiesen. Das können Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Blogs, Onlineportale, staatliche bzw. behördliche Stellen, Projekte, Social-Media-Kanäle oder -Posts, private Initiativen, NGOs, aber auch Videos oder sogar Songs sein. Diese Quellen und Medientipps sind ab der übernächsten Seite **in einer Liste zusammengeführt**, wobei **jede Zahl nur einmal vorkommt** und jeder Eintrag **auf eine Zeile** reduziert ist, um Platz bei dieser Masse an Informationen zu sparen. Zur Hilfe kommt auch ein eigener Kurz-URL-Dienst bzw. Shortlinker.

Shortlinker – Teil 1

Die **vollständigen Angaben** zu einer Quelle oder zu einem Medientipp können auf einer Internetseite des *Dudenverlags* abgerufen werden. Über den Shortlink vielfalt.link/Z AHL (wobei hier »Z AHL« nur ein Platzhalter ist und für eine richtige Zahl der Quelle bzw. des Medientipps steht) werden Sie automatisch zu dieser detaillierten Aufbereitung weitergeleitet. **In den Kapiteln** finden Sie a) die Zahlen der **Quellen als hochgestellte Zahl** innerhalb des Textes und b) die Zahlen der **Medientipps neben den Autor*inneninfos** unten rechts. Aber auch in dem nachstehenden Verzeichnis stehen links diese (hier blau gefärbten) Zahlen, die Sie über den **Shortlink** abrufen können. Beispiel:

Die Zahl **416** ist eine Quellenangabe im Kapitel → *deutsche Sprache*. Wenn Sie diese Quellenangabe über den Shortlink vielfalt.link/416 in Ihrem Internetbrowser eingeben, erhalten Sie diese Ausgabe:

Dudenredaktion (Hg.) (2019): *Duden – Das Synonymwörterbuch. Ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter. 7., neu bearbeitete und erweiterte Auflage.* Berlin: Dudenverlag (Der Duden in zwölf Bänden), Band 8, S. 916. ISBN 9783411912742 → <https://vielfalt.link/XTCP>

Im nachfolgenden Verzeichnis hier im Buchanhang erfahren Sie von der Zahl **416** (wegen der Reduzierung auf eine Zeile) nur diese Kurzfassung:

416 Duden – Das Synonymwörterbuch → vielfalt.link/XTCP

Shortlinker – Teil 2

In einer weiteren, von Teil 1 unabhängigen Variante kommen diese Shortlinks ebenfalls zum Einsatz, allerdings werden statt Zahlen diesmal **vier Großbuchstaben** verwendet. Sie finden vielfalt.link/BUCHSTABEN hinter allen Quellen und Medientipps auf den nächsten Seiten. Wenn Sie den Link hinter dem blauen Pfeil → im Browser aufrufen, gelangen Sie **direkt zur jeweiligen Website** oder zu dem **Medium**: Das kann die offizielle Internetseite eines Buchs, ein journalistischer Artikel in einem Onlinemedium oder eine TV-Dokumentation in einer Mediathek sein. Beispiel:

Für die Quelle **416** (siehe oben) wird auf den Shortlink vielfalt.link/XTCP hingewiesen, der beim Aufrufen im Browser zum »Duden – Das Synonymwörterbuch« im Shop des Dudenverlags führt. Die lange URL ist:
<https://shop.duden.de/Duden-Das-Synonymwoerterbuch/9783411912742>

Fazit

Die **Shortlinks mit Zahlen** (z. B. vielfalt.link/416) führen auf eine **Landingpage** beim Duden mit ausführlichen Informationen zur Quelle oder zum Medientipp. Die **Shortlinks mit Buchstaben** (z. B. vielfalt.link/XTCP) führen zum **endgültigen Ziel** der Quelle oder des Medientipps. Mehr zu den Hintergründen der Quellen, Medientipps und zum Shortlinker finden Sie im Kapitel → *Über das Buch*.

- 1 Duden online: Eintrag zu »Vielfalt« → [vielfalt.link/AHBL](#)
- 2 Duden online: Eintrag zu »Diversität« → [vielfalt.link/AEHG](#)
- 3 Duden online: Eintrag zu »Diversity«, abgerufen: 05.10.2023 → [vielfalt.link/TWKA](#)
- 4 Gregull: »Dossier Migration: Migration und Diversity«, 2018 → [vielfalt.link/AGRK](#)
- 5 Pertsch (Hrsg.): »Diversity-Lexikon«, journalist (Zeitschrift), 2021 → [vielfalt.link/REWT](#)
- 6 Leitfaden: »Kein Familiendrama, journalist (Zeitschrift), 2023 → [vielfalt.link/WHKC](#)
- 7 Duden: »Der Umfang des deutschen Wortschatzes« → [vielfalt.link/XDBL](#)
- 8 »Ableismus & Gewalt: Was ist Ableismus?«, Rechercheprojekt #AbleismusTötet → [vielfalt.link/DFTP](#)
- 9 Wortverlaufskurve von »Ableismus« und »Ableism«, DWDS, Zeitraum: 2000 bis 2023 → [vielfalt.link/TXER](#)
- 10 Baldwin: »Von einem Sohn dieses Landes«, dtv, 2022 → [vielfalt.link/BAMP](#)
- 11 Coppola: »Lost in Translation«, Film, 2003, via Wikipedia → [vielfalt.link/GRBF](#)
- 12 Strobl: »Radikalisierter Konservatismus«, edition suhrkamp, 2021 → [vielfalt.link/XNYK](#)
- 13 Brockschmidt: »Amerikas Gotteskrieger«, Rowohlt, 2021 → [vielfalt.link/MHDF](#)
- 14 Stöcker: »Das Experiment sind wir«, BLESSING, 2020 → [vielfalt.link/EGCB](#)
- 15 Dürscheid: »Wie sagt man wo?«, Dudenverlag, 2021 → [vielfalt.link/FGAP](#)
- 16 El Ouassil & Karig: »Erzählende Affen«, 2021 → [vielfalt.link/GMET](#)
- 17 Grjasnowa: »Die Macht der Mehrsprachigkeit«, Dudenverlag, 2021 → [vielfalt.link/HCYL](#)
- 18 Meisner & Kleffner: »Extreme Sicherheit«, 2021, BpB → [vielfalt.link/ANWR](#)
- 19 Zeitschrift: »journalist«, Medienmagazin, seit 1951, Herausgeber: DJV → [vielfalt.link/LRTP](#)
- 20 Katharina Schwochow, offizielle Website → [vielfalt.link/DXMA](#)
- 21 Dudenredaktion zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch → [vielfalt.link/XMRT](#)
- 22 Der perfekte »Alt-Text«, IT-Dienstleister der Friedrich-Alexander-Universität → [vielfalt.link/XAYH](#)
- 100 #AbleismusTötet: Was ist Ableismus? → [vielfalt.link/BXGF](#)
- 101 Wikipedia »-ismus« → [vielfalt.link/MNDC](#)
- 102 Rebecca Makos: Warum Ableismus Nichtbehinderten hilft, sich »normal« zu fühlen. → [vielfalt.link/APFT](#)
- 103 »The role of affective disablism and ableism (...)« → [vielfalt.link/HACM](#)
- 104 Leidmedien. Begriffe über Behinderung → [vielfalt.link/MTNF](#)
- 105 UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 3 → [vielfalt.link/MFDG](#)
- 106 Schöne: Behinderung und Ableismus → [vielfalt.link/XYHB](#)
- 107 Kollodzieyski: Ableismus → [vielfalt.link/RDCA](#)
- 108 Rechercheprojekt #AbleismusTötet → [vielfalt.link/MWKE](#)
- 109 Leidmedien von den Sozialheld*innen → [vielfalt.link/RDET](#)
- 110 UN-Behindertenkonvention → [vielfalt.link/CPDR](#)
- 111 Young: Inspiration porn and the objectification of disability → [vielfalt.link/FMPY](#)
- 112 Interessenverband Selbstbestimmtes Leben → [vielfalt.link/GNDM](#)
- 113 Weibernetz → [vielfalt.link/KYMW](#)
- 114 Abtreibungen in der Debatte in Deutschland & Europa; BpB → [vielfalt.link/PKW7](#)
- 115 Google-Trendanalyse: Abtreibung und Schwangerschaftsabbruch → [vielfalt.link/GBNM](#)
- 116 Der medikamentöse Schwangerschaftsabbruch, Maeffert und Tennhardt: 2019, PDF → [vielfalt.link/HWRK](#)
- 117 WHO, fact sheet abortion → [vielfalt.link/PHWE](#)
- 118 Leserinnenbrief zu »(...) Versorgungsdaten zum Schwangerschaftsabbruch« → [vielfalt.link/NWBY](#)
- 119 The moral case for abortion. 2021 → [vielfalt.link/FKGP](#)
- 120 Millar: Happy abortions, 2018 → [vielfalt.link/XENB](#)
- 121 Gottes Werk und Teufels Beitrag, Diogenes, ISBN: 978-3257218374 → [vielfalt.link/HCMA](#)
- 122 Never Rarely Sometimes Always, Film → [vielfalt.link/ERHD](#)
- 123 24 Wochen, Film, 2016 → [vielfalt.link/EMGD](#)

- 124 ctrl alt delete, Webserie → [vielfalt.link/TBFX](#)
- 125 »Abortion.tv«, Linksammlung → [vielfalt.link/GYAP](#)
- 126 »Mehr als du denkst, weniger als du denkst« → [vielfalt.link/FAGP](#)
- 127 Voicemail for Jill, Amanda Palmer, 2019, Song → [vielfalt.link/XHMP](#)
- 128 Dornheim, Laura: »Deine Entscheidung«, Kunstmann, 2023 → [vielfalt.link/RYPH](#)
- 129 Praxishandbuch Social Justice und Diversity, Beltz/Juventa, 2019 → [vielfalt.link/CBGL](#)
- 130 LGBTQ*-Unterstützung hat jetzt einen Namen. Puls, BR24, 2019 → [vielfalt.link/LTWY](#)
- 131 Micki McElya: Who is an Ally? Boston Review, 2019 → [vielfalt.link/XWFK](#)
- 132 Rigoberto Gonzáles: The Privilege of the Ally, 2020 → [vielfalt.link/NFBC](#)
- 133 Eure Heimat ist unser Albtraum. Ullstein, 2019 → [vielfalt.link/PTKB](#)
- 134 Blog: Die neue Norm. → [vielfalt.link/EAKB](#)
- 135 The Experience of Becoming a Straight Ally-Activist of GLBT People; 2007 → [vielfalt.link/NTPF](#)
- 136 Song »People help the People«, Birdy → [vielfalt.link/DAYT](#)
- 137 Wie aus einer Beschreibung eine Beschimpfung wurde, NZZ → [vielfalt.link/CTXE](#)
- 138 Alter weißer Mann, Encyclopædia Wiki → [vielfalt.link/FGED](#)
- 139 Sind junge Frauen die besseren alten Männer? Cicero → [vielfalt.link/GBDT](#)
- 140 Was bedeutet »alte weiße Männer«? Wer sind sie Bedeutung Online → [vielfalt.link/TDNL](#)
- 141 Alter weißer Mann – Sind junge Frauen die besseren alten Männer? → [vielfalt.link/TCXL](#)
- 142 Sophie Passmann: Alte weiße Männer, Köln, 2019 → [vielfalt.link/GBYN](#)
- 143 Der alte, weiße Mann: Hassobjekt, Privilegiertträger oder einfach Mensch? → [vielfalt.link/CFPM](#)
- 144 Ist das eine strafbare Beleidigung? → [vielfalt.link/CHGX](#)
- 145 Gibt es zu viele alte weiße Männer? → [vielfalt.link/ACLH](#)
- 146 Said (1978), Orientalism. Pantheon Books → [vielfalt.link/YWEB](#)
- 147 Antiasiatischer Rassismus in Deutschland, BpB → [vielfalt.link/DLCF](#)
- 148 Wu (2015), The Color of Success, Princeton University Press → [vielfalt.link/RPFH](#)
- 149 Klein: Die »gelbe Gefahr«, Leibniz-Institut, 2017 → [vielfalt.link/CNYE](#)
- 150 Rassismus in der COVID-19-Berichterstattung → [vielfalt.link/RKXL](#)
- 151 Ha: Asiatische Deutsche Extended, 2021 → [vielfalt.link/FHXY](#)
- 152 »Ich bin kein Virus«, Sammlung von Erfahrungsberichten → [vielfalt.link/BDRT](#)
- 153 Kesinkiliç: Was ist antimuslimischer Rassismus? → [vielfalt.link/HNBL](#)
- 154 Foroutan: Rassismus in der postmigrantischen Gesellschaft → [vielfalt.link/YKDH](#)
- 155 Kesinkiliç, Ozan Zakaria, Podcast, »Wir werden zu Fremden in unserem Land gemacht« → [vielfalt.link/CRPX](#)
- 156 Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz 2023, PDF → [vielfalt.link/CTGL](#)
- 157 Handlungsempfehlungen zu antimuslimischem Rassismus → [vielfalt.link/BLYC](#)
- 158 Islambild deutscher Medien im Nachrichtenjournalismus und Film → [vielfalt.link/LXGF](#)
- 159 Mediendienst Integration Rubrik zu Rassismus → [vielfalt.link/NKAH](#)
- 160 CLAIM Allianz: Ein Jahr nach rassistischem Anschlag in Hanau → [vielfalt.link/XFPG](#)
- 161 Jaff & Jabarine: Ein Jahr nach Hanau, Podcast → [vielfalt.link/AGME](#)
- 162 Shooman: Narrative des antimuslimischen Rassismus → [vielfalt.link/MREG](#)
- 163 Shooman: »Angst vor dem Islam oder Rassismus gegen Muslime?« → [vielfalt.link/ATYP](#)
- 164 Handlungsempfehlungen zu antimuslimischem Rassismus → [vielfalt.link/YPDB](#)
- 165 Foroutan, Naika: Muslimische Identitäten → [vielfalt.link/PCAH](#)
- 166 Arbeitsdefinition von Antisemitismus → [vielfalt.link/GENF](#)
- 167 Handbuch zur praktischen Anwendung der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus → [vielfalt.link/WANX](#)
- 168 Nocun & Lamberty: Fake Facts → [vielfalt.link/YCKM](#)
- 169 Holler, M.: Sekundärer Antisemitismus. anders denken. [vielfalt.link/EFWP](#)

Impressum

Redaktion Dr. Kathrin Kunkel-Razum

Herausgeber Sebastian Pertsch

Texte von Murtaza Akbar, Ash, Ferda Ataman, Tayo Awosusi-Onutor, Aida Baghernejad, Zoë Beck, Hannah Beec, Nora Bendzko, Michael Blume, Tuba Bozkurt, Benno Brockmann, Friederike Busch, Hyun-Ho Cha, Sun-Ju Choi, Valo Christiansen, Katja de Bragança, Lea De Gregorio, Katja Diehl, Isabell Diekmann, Amra Durić, Mela Eckenfels, Patricia Eckermann, Nora Frerichmann, Paulina Fröhlich, Lea Frühwirth, Sung Un Gang, Andrea Geier, Ruben Gerczikow, Linus Giese, Imre Grimm, Gábor Halász, Hadija Haruna-Oelker, Eliyah Havemann, Asha Hedayati, Illi Anna Heger, Nora Hespers, Johannes Hillje, Werner Hinzpeter, Derviş Hızarcı, Inga Hofmann, Robert Ide, Frank Joung, Mareice Kaiser, Julia Kloiber, Alexandra Koch, Erich Kocina, Sarah Koldehoff, Tanja Kollodziyski, Raúl Krauthausen, Ismail Küpeli, Maori Kunigo, Johannes Kram, Pia Lamberty, Thomas Laschyk, Anne Leichtfuß, Victoria Linnea, Vera Linß, Vera Lisakowski, Michèle Loetzner, Araththy Logeswaran, Jana Maeffert, Michaela Mahler, Lilian Masuhr, Maya, Anna Mendel, Julia Menger, Anna-Kristina Mohos, Sheila Mysorekar, Sandra Olbrich, Monty Ott, Jelena Pantić-Panić, Jean Peters, Julia Probst, Matthias Quent, Simone Rafael, Judith Rahner, Alexander Rasumny, Romani Rose, Yolanda Sylvana Rother, Ulrich Schneider, Sara Schurmann, Christian Schwägerl, Jannicke Schwarzhoff, Sarah Shiferaw, Ravna Marin Siever, Mario Sixtus, Christian Stöcker, Noah Stoffers, Natascha Strobl, tante, Anastasia Tikhomirova, Konstantina Vassiliou-Enz, Maik Walter, Tilmann Warnecke, Marina Weisband, Ana-Nzinga Weiß, Rebecca Wienhold, Anne Wizorek, Nadia Zaboura, Wille Felix Zante

Illustrationen Katharina Schwochow

Umschlaggestaltung Zissue, München

Layout Veronika Neubauer, Berlin

Satz Veronika Neubauer, Berlin

www.duden.de

www.cornelsen.de

1. Auflage, 1. Druck 2023

© 2023 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Das Wort Duden ist für die Cornelsen Verlag GmbH als Marke geschützt.

Druck und Bindung H. Heenemann, Berlin

ISBN 978 3 411 75601 8

Auch als E-Book erhältlich unter 978 3 411 91426 5



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de